

Eine wirksame Hilfe gegen Kupferdiebe

Thomas Christmann

über den ersten Fallrohrschutz

Manche Idee ist so banal, das erst mal keiner sofort darauf kommt. Anders lässt es sich nicht erklären, dass bislang noch niemand einen Schutz für Kupferrohre entwickelt hat. Dabei ist der Markt dafür da. Gerade in einer Grenzregion wie unserer, wo die Zeitungsmeldungen über Buntmetalldiebstähle nicht abreißen. Auch die Zahlen der Polizei belegen das. Die Versuche der Beamten, die Diebe zu schnappen, bleibe in der Regel erfolglos. So haben manche Hauseigentümer inzwischen selbst die Initiative ergriffen und auf Kunststoffrohre umgerüstet. Nicht unbedingt zur Freude des Denkmalschutzes.

Deshalb ist der Fallrohrschutz für alle Beteiligten ein wirksames Hilfsmittel. Die Diebstähle gehen zurück, weil wohl niemand den Aufwand betreiben wird. Die Polizei hat dadurch weniger Arbeit und kann ihre Kraft an anderer Stelle investieren. Und der Denkmalschutz muss nicht mehr auf die Kupferrohre an den historischen Gebäuden verzichten.

Schön ist auch, dass die Innovation aus Eibau kommt. Wenn die Nachfrage groß genug ist, sichert und schafft das Arbeitsplätze in der Region.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3227496>